

Die Sintflut fällt aus

Der Sandschöpfersch Jonas war schließli doch an olter Junggsell worn. Kaum mähr Flääsch auf dia Knochn, wie a Zaunkönich. Lang, wie a Bohnaschtanga und Aachn hat dar ghat, dia ham sou gschtchn, mer hätt a Loch mit nei dia Zeitung brönn könn. Derbei hat dar Räidn ghaltn, als hätt ar jung auf Advokat galarnt.

Dia Kiesbaggerei, bei dara ar beinah verzich Johr Dienst gamacht und bei jäidn Watter aufn Meegrund rümgakratzt hat, it mit na nemmer zuracht kumma. Ar hat dia Näß kaum nu vertrogn und it mit ara unaufhörli Rotznosn umernanner gschtanna. Und wenn mer sich dauernd schneuz mueß, hat mer kee Hend mähr för dia Arbet übri.

Sa ham na ober gakennt und gewißt, wie schnell dar eischnappt und daß mer bei jäidn Wörtla aufpaß mueß, damits ar niet nei dia falsch Gorchl kriecht. Drum ham sa na a kleena Abschiedsfeier im Kontor gemacht, ham na a Grawala voull Bocksbeutl an Arm ghengt und in dia Lohntuttu a poor Schein mähr nei und nachets dan Jonas der Langweil und der Invalitversicherung überlassn.

Ar war derhem in seinera Schtum rümghockt und war ümmer farti mit der Arbet. Denn soulang ar aufs Gschaft ganga war, it ja der Haushalt und dia klee Landwirtschaft aa da gawasn und ham versorgt sei wöll. Und hat mersch nachets amal in Griff, it mer genaau sou schnell im Ruheschtrand farti, als wenn mer nu wos annersch treibt.

Was hat ar eezet nu oufang söll?

Dia Zeitung umernannerblatter, in Fanster liech und aufs Gassla schpätz, odder im Haus rümtapp, als wär ar scho gschtorm und tät bereits geister.

Wenn ar ober amal dia Brilln ougazougn ghat hat, na hat ar sich nach der Zeitung um numähr ümgaguckt. In ollera Schränk kramt ar zamm, wos sich in dia John da drinna verschtecklt hat. Niet olla Gschichtn verschteht ar, ober ar prowierts scho in sein Koupf unterzubrenga. Bis ar nacherts Zeuch gläbt und sich Faxn eibild, dia wuas überhaupt niet gam hat.

Der Sunntog war ümmer nu am schnellstn rüm. Da it ar glei von der Kerch aus ins Wertshaus nei. Dort it ar auf een Schtuehl bis nei dia Nacht hock gabliem. Ar pflanzt sich an dia schmola Seitn vom Schaffkopftisch nou. Da schpekuliert ar zwüscher dia Bierglaser dorch, – odder a niet. Denn dia Karter markn als, daß der Jonas gorniet bei der Sach war.

Sa fahrn na mitn Ellabougn nei dia Rippn und sogn:

„Jonas, Du hast ja an Glootz! Wos schtierst den sou umernanner?“

Na schteht ar auf und säigt ganz namdraus:

„Ihr müßt mähr för Euer Säil tua! Schlachta Zeitn kumme!“

„Ja“, sogn sa. „Du kannst ja racht ho. Ham scho mähr schlachta Zeitn mitgamacht. Ober wos söll mer denn nu mach? Mer gehn nei unnera Kerch. Mer bringa keen um. Mer gehn niet namnaus. Hock Dich nou, Jonas und trink. Gits schlachta Zeitn, na werd aa der Moust gor!“

Und sa packn na bein Frack, zerrn na auf sein Schtuhel, mischn dia Kartn und schpieln weiter.

Wenns zu nachtläutn oufengt, geht der Jonas hemm. Ar sücht sich sein Huet raus und wia ar auf dia Tür zuamecht, säigt der Werts Gustl:

„Laß fei Dein Scherm niet schteh, as rachtet scho widder! It des a Säueri heuer!“

Da schlupft der Jonas ganz nah zon Gustl hi und fischpert na neis Ohr: „Nachber, as geht bal los. Sall sen dia Zächm vom Himml!“

„Mach mer kee dumms Zeuch. Naßa John solln ja ümmer widder kumm. Des kann schnall annersch werd und soulang as Wasser niet oum bei dia Weifasser neiläfft, wöll mer nu as Maul halt.“

Und ar wünscht dan Jonas a gueta Nacht und denkt sich sein Tääl.

Im Oltwasser am Mee sen an Fischers Martin sei zwää Holzschelch holber voull galoffn. Sötta olta Kähn sen nemmer sou richti wasser-dicht. Ar hat sa blos nu saltu gfohrn, denn dia Fischerei it dia letzta Zeit arch zurückganga und bei dan ruhign Wasser geht sou nar mitn Außborder und nemmer mitn Fohrbaam. Ober der Martin fängt een schou nu an Fisch, wenn mer Gelüstn dernach hat. Blos lam tuet ar nemmer von dan Gschäft und geht halt aa nei dia Fabrik. Wenn ar von der Schicht derhem it und gassn hat, führt ar sei Hündla nunnern Mee und raacht a Pfeufn derbei. Da its na auffalln, daß der Sandschöpfers Jonas am Ranga hockt und scheinbar grodzua aufs Wasser glotzt. Dan läßt dia Brüha aa njet in Ruha. Wenn mer ewi nex annersch gewißt hat, als dia Sandgrüem. As Wasser läßt een nemmer los. Dan hättn sa nu ganz schö behalt könn. Da gits beschtimmt aa leichtera Arbet bei dara Ferma. Dar Mou ghört beschäftigt und niet eefach aufs Olntääl gschoum. Sou mechts dar beschtimmt nemmer lang, denkt sich der Martin.

Ar deichslt also ümmer mit seinm Hündla an Bougn um dan Jonas und hat sich mit seinera Vermutung zu zufriedn gam. Ober eemol hat der Martin des Prügala, des wua ar wayer dan Hund schmeißt und des der klee Gauzer ollamol fichelant hoult, aweng knapp zon Jonas nugschmissn. Mer hats niet sou ganaa im Griff. Und da passierts doch, daß des Hündla bei seinm Harrn schteh bleit und keen Zantimeter von dia Tatzn geht. Als hätt ar Angst, der Jonas tät na beiß.

Dia Viecher ham da ihr Gschpühr.

Und weils gor sou a gartlies Schtackala war, hoult der Martin selber und kummt derbei ganz nah hintern Jonas.

Dar dreht sein Koupf rüm, als hätt ar ghört, daß wer hinter na schteht. „Martin, Du kumst mer grad racht. Hock Dich har!“ und ar deut naber sich. Der Martin mechts. Ober sei Hündla it dort schteh gabliem. luurt und wäidlt und läßt sich niet harlöckl. Dia Viecher ham da ihr Gfühel.

Fängt der Jonas ou:

„An Deinera Schelch dörfst aa widder amal a bisla schaff. Dia wern bal oogsoffn sei“.

„Des it mer worscht,“ säigt der Martin. „I hol mer kee naßa Bee mähr mit dia Fischerei!“

„Vielleicht schteicht Dir as Wasser nuamal bis zon Krogn!“ deklamiert der Jonas und guckt widder sou unterirdisch.

An Martin werds ganz schwummeri.

„Wia meenstn des?“ frögt ar.

Ober der Jonas git na gorkee Antwort. Arscht wia der Martin aufschteht und sich an Housaboudn wagziecht fängt ar ou: „Wennst dia Schelch nemmer brauchst, verkäff mer scha.

I gab der zwäähundert Mark derfür“.

„Wos willstn mit dena krumme Luder mach?“ möchet der Martin wiß. „Des geht Dich gornex ou. Des it mei Sach. Wos it, mach mer des Gschaft?“

„Wennst dia Schelch brauch kannst. In Gotts Noma. För des Gald kann mersch blos racht sei“.

Am annern Obed, wia der Martin von der Fabrik kummt und sein Briefkastn aufschließt, war a Tüttla drin mit vier Fuchzigmarkschein. Und wia ar nachn Assn sein Rundgang mecht, find ar dia Schelch scho koupfüwerschi hausn aufn Wosn liechn.

Scho in ollera Herrgottsfrüha war hetzet der Jonas über dara neua Arbet. Wia amal des Houlz von dia Schelch truckn war, hat ar olles ganaa untersücht hat Riemli ausgawachslt und repariert, hat ganoglt und gaboun und zon Schloß wacker mitn voulln Teerküwl hantiert.

Na war för des Jahr Ruhe und as Gros it an summerlang außn rüm gewachsn und an Summer über niet zammgatramplt worn.

„Gott schprach zon Noa: Namm von jäiderer Tiersortn a Päärla mit nei Deinera Archn. Nachets gehst salber mit der Verwandtschaft nei und i will dan Wasserhahna aufdreh.

Denn dia Sortn auf der Walt päßt mer scho lang nemmer. Blos Du!“ Sou babblt mit zuena Aachn der Jonas auf dia Nacht in seinm Bett und draußn pflöscherts scho verdächti, als wärsch bereits los ganga. Wenigstns dia Generalprob.

Hetzt it för na arscht as schwierigsta Gschaft kumma: dia Auswahl der Viecher. Ar siechts als dia günstigsta Galagnheit, in dia niet grad vollkommene göttlia Schöpfung a menschlia Ordnung neizubrenga.

Zuwos braucht mer denn, zon Beischpiel, Löwn, odder Schlanga, odder Schnackn. Der Jonas denkt gorniet drou, mit söttera Verrecker, bis as Wasser vorbei it, in der Archn auszuhaltn. Rett na der Harrgott vorm Dersaufn, nachets frißt na amend der Löw, odder beißt na dia Schlanga, mindestens schticht na der Schnack und na müßt ar na sowieso totbatsch. Der Jonas will blos sötts Viechzeuch mitnahm, wua der Leut aa nützli it. Des sen Höhner und Antn, Gens und Schtallhosn, Hünd und Säuli. Vielleicht aa Katzn und Schwalm. Gäiger, Gäß und Küha wär aa nex zu sogn. Blos hats halt Schwierigkeitm wager der Größ. Drum verläßt sich der Jonas druff, daß na der Harrgott nu a extra Anweisung git, wia ar des am Bestn mach söll.

Verzwickt war aa dia richtia Entscheidung, wer von dia Verwandtschaft mit dörf. Auf keen Fall amal dia, wua hetzet scho för sein Tod und um sei Schparkassaböchla batn, odder dia, wua schnell auf der Gaß weiterrenna, wenn ar kummt, weil sa sich för na scheniern. Jäidnfalls war der Jonas entschlossen niet zu hudln und olles schö der Reih nach zu erledign und racht vorsichti aa, damit dia Nachberschaft sou weni als mögli markt.

Als arschta Arbet hat ar sich a Listn gamalt, wua ar dia Viecher nei notier will und aa dia Vöttern und Basn. Nachets hat ar för olla försch rachta Fotter zu sorgn und dann arschta, war der Bau der Archn an der Reih.

Glei wia ar as nächsta Mol dia Schtallhosn föttert, siecht ar dia Gsellshaft mit annera Aachn.

„Söll i dia Scheckn nahm, odder dia Angora, odder dia weißn Wiener?“ Dia Scheckli frassen een halt gor sou heeli aus der Hend. Von dia Angora hat ar a poor festa, winterlia Unterhousn geschtrickt kriecht, wua mer kee Kelt aufn Wasser dorchgshpürt hat. Und dia Wiener, wenn Junga kriechn, kaum amal unter zeha Schtück.

Da schreibt ar amal olla Drei in sei Listn und häibt sich dia letzt Entscheidung nu a bisla auf.

Mit dia Buttli warsch as gleicha Gfrett. Der Gockl bleit der Gockl. Ober bei dia Höhner mueß mer doch druff guck, ob sa racht fleißi Äär läign. Da hat ar bis hetzt niet dernach scharf sei müß. Denn des eena Gaggala, wua ar nach olter Gewohnheit ümmer roh in der arschtn Brotzeit rausg-suppt hat, des war beschtimmt da. Drum nimmt ar sich vor, amal olla Tog zu kontrolliern, wos sou jäids Luder in dara Beziehung leist. Da braucht ar aa nu Zeit derfür.

Schlimm warsch mit dia Hünd und Katzn. Dia sens ja niet gewöhnt, eemol zu heiern und a Lam lang dia Treu zu haltn. Dia blein ja niet amal bei der Rass. Wia söll mer da ee Parla blos bis zur Abfahrt beinanner halt. Da warsch am Gscheidstn, sa vorläufi nu renn zu lassn und nachets mueß ar halt kurz vor der Abfahrt nu wacker hinter na har sei. Aa bei dia Gens war dia Sach niet eefach. Wennsta nu schnell welcha

vor Martini besörgst, werds halt am Bestn sei. Denn auf dia Weihnachtn it nachets nexmähr da. Odder söllet ar lieber ganz frische im nächstn Johr nahm? Dia sen aa niet sou groß und batzet und mer braucht niet viel Platz in der Archn för scha.

Ähnli warsch mit dia Antn. Und bei dia Säuli mueß mer halt dan letztn Säulesmarkt vor dan Wolknbruch derwisch, damit mer aa da a jungs Paarla käfft und sa in der Archn verschtaut. Mit dia Schwalm werds ja ratsam sei, wenn mer scha glei fängt, damit sa een niet nu schnall dervoufliechn. Denn as kann ja mögli sei, daß dia Schlamassl sou zeiti im Frühjohr losgeht und dia sen von Afrika nu gorniet da.

Mittlerwäll warsch dan Jonas gedämmert, daß as aa nu Viecher git, die mer niet unbedingt blos malk, odder schlacht, odder ausnahm kann und mer braucht sa trotzdem um een rüm. Sa ghörn een zur Gawohnheit und von söttera läßt mer niet garn.

Muckn ghörn derzua, wua een as rachta Summergfühl machn, wenn sa dia Fansterscheum naufschnurnn.

As ghörn dia Wengertsschneckn derzua, wenn sa hinterm Ragn harschleichn und dia Hörnli scharzn. Derzua ghört der Hanniswurm, dar wua mit seinera Latarn in der Nacht zwüschn dia Hollerschträucher zündlt. Der Laabfrosch im Glos, aufm Trappala hunt odder droum und der Kanari, wua zwüschn dia Gitterschtäbli dorch auf dia schofl Walt pfeift, dia dörftn doch aa niet unter geh. Dann an Jonas sei Meer-schweinla, wua na zu dia schlotteria Hömaarml neischlupft und mit dia schwarza Schteckernodlsköppli von Aachn sou frach oum zon Krogn widder rauskummt.

Ar hat sich nex vormach brauch: as Hüttla werd voull!

Da war ja aa nu dia Sach mit dia Küha ougschtanna. A Poor Kalbli hättn vielleicht neigepaßt. Odder söllet ar blos dia Kuhahäut mitnahm und der Harrgott laßet mit sich räid und sctopfet sa hinterhar widder voull Lam?

Mer hat doch aa nu a Plätzla gabräucht för des Viecherfotter und för an Schtücht Kraut. A Faßla Moust mueß sei Eckala ho und a Soock Mahl und Grumbern. Und as mueß nu a Schränkla nei för Büch-saworscht, för Eigamachts und Geräucherts. Denn dia Verwandtschaft werd ja aa leera Bäuch kriechn mit der Zeit. Bei dara Arbet it der Winter wia ee Wischerer rümgawasn. As hat viel Arbet an dara Listn gam. Dorchzuschtreichn und Drüwerzuschreim und Aufzutääl. As it scho a Kreuz, wenn mer gerecht sei will.

Dan Harrgott sei Erschaffung der Walt war a Fuchsdrack dergäiger. Viel schwerer its, as Wichtiesta, as Notwendiesta und as Schönsta raus-zusüchen und zu rettn. An Jonas hats ganz krummgadrückt und ar bat öft, Gott sei mer gnädi!

Schließli hat ar im Traam derfohrn, wenn as Wasser losgeh söll: an dia Siebnschläfer. Da kann sich der Harrgott an dia Baueraräigl halt:

ragets an Siebenschläfer, ragets siem Wuchn lang. Und da täts dia verkummena Menschheit arsch mark, wenn na as Wasser bis zon Maul schteht.

Glei im Neua Johr it der Jonas losgfohrn und hat sich bei der nächstn Schneidmühel a Holz gekäfft. Balkn und Bratter. Ar hat auf sei zwää Schelch arsch a kräfties Balknlager mach wöll. Da an doppltn Bratterboudn mit Nut und Fader druff, damit as Wasser niet sou kältert. Dann doppelta Wend mit Luft derzwischer und a schteils Dach, damit as Ragna guet ooläfft. Und oun mueß a nausschtellbarsch Dachfensterla nei. wua dia Taum nausfliech kann.

Harrschaft, a Taumpäarla därf ar aa niet vergaß.

Langsam it na sei Aufgab übern Koupf gewachsen. In seinera Säil ham sich nu mähr Viecher gamald, wua aa garett werd ham wöll. Und amend müsset ar doch aa Löwn und Schlanga und Schnackn in dia Listn aufnahm. As sen doch aa Viecher und niet för dia Katz auf der Walt. Ober ar hat sich doch racht gschträubt in Gadankn. Und as sölln ja mittlerwell auf der Ardn ollerhand Tiersortn ausgschorm sei. Ohna Sintflut zogar. Da werd ar sich scho leicht entschuldig könna.

Wia der Schnee verganga war und dia Lastauto leicht fahr ham könn, it as Holz oukumma. Der Jonas hat dia Schelch neis Wasser gschoum und sein Warkzeuchkastn beigeschläfft. Hetzet hats na vollnst derwischt, sogn sa im Dorf. Denn ar hat der neugierin Leut a tolla Antwort gam. Ar täts derhem nemmer aushalt. Aufn Mee fühlet ar sich sicherer.

Aufn Wasser, des wua jäder normale Mensch mit dan nötien Regart betracht und in des kees neifall will. Sötta Eifäll ham äim blos Schpineta, war dia Meenung.

Derbei warn na sei Nachbern zagor nu behilfli und ham niet mit ihm guetr Rat gschpart. Und der Zimmermou hat manchesmal nach Feierobed aus Gschpaß a bisla ghoulfn.

Was ihn jedoch niet vorm Dersaufn rett, denkt sich mitleidi der Jonas. Dia viela Kastli inna drin warn niet sou eefach zu verschtehn. Ober aus dan Jonas war niet viel rauszubrenga und da hat mer sich kee Gadankn drüber gamacht.

Eines Tags war also dia Hüttn farti. Ganaa sou wia ar sichs vürgschteilt und in der Bibl zammgsücht ghat hat. As war ziemli sicher aufn Wasser galagn und hat fast nex gawacklt, wenn a groß Schiff rachta Welln mecht. Als Houlz hat ar nu tüchti mit Karbolineum ougschtrichn und as hat bis neis Dorf gschtunkn. Na its arnst worn.

Ar hat dia Archn aus dan Wasserbau naus nein offena Fluß bugsiert und am Ufer festgapflockt.

Hetzet mueß ar sich um dia Viecher kümmer. Wenn der Jonas bei dara Aktion dorchs Dorf rennt und sei Mitbewohner schaffn siecht, ham na dia arma Sünder doch gereut, wenn sa nachets auf der Soß rümschwim-

ma, wie dia dersoffena Katzn. Denn as söll doch bis über dia höchstn Gipfl laff und da hilfts een nex, wenn mer bis oum nei dia Gupfn von dia Pappibaam krabblt.

Doch a Auserwählter dörf sich mit söttera Gadankn niet von seinm Auftrag abhalt laß. Ar hat blos dara übernatürliem Weisung zu folg.

Der Jonas war sou zeiti farti worn, daß hetzet kee zu groða Hetz gam hat. Ar hat ja dan Tog gewißt, wua dia Wolkn sackweis as Sintflutwasser ouschlefft bringa. Drum hat ar zwischnei amal Lust krieche, dia Archn auszuprowiern und a Nacht da drinna zu schlaffn. Denn mer hat ja dermit rachn könn, daß mer doch a Wäll miternanner aushalt mueß. Der Siebenschläfer nach also siem Wuchn und nachets nu a ganza Wäll, bis sich des Unwatter ganz verzougn hat und niet nu überall dia Pfütschn rümschtehn. Da werd mer ja krumm und buckli, wenn mer niet richti hock und liech kann.

Ar it also nachn Nachtläutn nausn Mee gedabbt, krabblt in dia Archn nei, ruckt sich auf dan Schtrohsack zuracht und schläfft glei wie an Schtee.

Am annern Morgn war a neuer Tog. Dia Gamee war zeiti aus dia Fadern, denn wer hat in Summer niet ollerhand zu schaffn vor. Die arschtn Schleppler warn scho lang naus gfohrn und wie dia Nachhuet sich aufn Wag mecht und am Jonas seinera Burg vorbeikummt, schrein dia Viecher. Dar Jonas war doch sunst eener von dia Arschtn. It ar amend krank worn über Nacht und kann nemmer ausn Bett? Da sen sa übersch Houftor gschiech und süchn as ganza Haus aus. Der Jonas war verschwundn.

Vielleicht it ar scho draussn Mee. Wie so naus kumma, war dia Archn fort und as hat a leichts Hochwasser ghat. Wahrscheinli von an Wolknbruch weiter oum.

Da ham glei an Schandarm verschündigt. Ober dar hats scho telefonisch derfahrn ghat, daß bei der nächstn Shtadt a Schiffle in der Nacht aufn Brückapfeiler gebrummt wär und sa wärn derbei, dia Trümmer eenzln rauszufischn.

Der Jonas war verschwundn.

Und weil ar an ganzn Tog niet zon Vorschein kumma it, hat mer sich leicht denk könn, wos mit na passiert war.

A richti schöner Tog war nach dara Untergangsnacht. Und sou sen bei dara Sintflut dia garschtien Leut ausn Dorf miternanner übrü gabliem und dersoffn it der Sandschöpfersch Jonas und mit na dia Angst, daß der Ragabougn nemmer schtimm tät, mit dan der Hargott der Menschheit verschprochn hat, daß sou a Überschwemmung nemmer kumm söll.

Trost

Der Summer hat Dich
truckn gamacht
hinter dia Ohrn
und Riefn
nei dia Haut gazerrt,
wia sa in
keenerer Kennkartn
schtehn.
Hat Dir Beern
zwüscher dia Zäha
gschtopft
und will Dich nu
schluck laß
an manchm, saftien
Träubl.

Ar hat Dir an
Tannawäidl wachs laß
för dia Weihnacht
unds Moisi
försch nächsta
Hosanast.

Ar vergift nex
und hat
zagor Zeit
a poor schackia
Wolkn
nein Himml zu hockn,
dia wua wia
Viecher aussaachn,
odder wia Schlösser.

Damit Du wäßt,
mit wen Du schpiel kannst,
odder wuast wohnst,
wennst im Grosgartn liegst
und meenst
Du wärscht zu allee.